

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

213 (12.9.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 213.

Ersteinst 1891.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Bestellgeld.

Montag den 12. September

Einrückungsgebühr per viergespaltem
Zeile 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 11. Sept. Die Feier des Geburtstages unseres Landesherrn nahm auf der Mainau den üblichen Verlauf. An der Mittagstafel nahmen außer den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften teil der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, sowie Prinzessin Reuß. Außerdem war die Prinzessin Wilhelm von Salem auf der Mainau erschienen. Um 4 Uhr unternahmen die Großherrschaften mit ihren Gästen und sämtlichen Hausbewohnern, sowie mehreren geladenen Personen eine Rundfahrt mit Dampfboot durch den Ueberlinger See, wobei in Bodman und Ueberlingen gelandet wurde. Die Rückkehr nach der Mainau erfolgte gegen 7 Uhr.

† Karlsruhe, 11. Sept. Wie die „Karlsru. Ztg.“ meldet ist der Beginn der diesjährigen Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten auf Freitag den 21. Oktober festgesetzt worden.

§ Karlsruhe, 10. Sept. [Ferienstrafkammer.] Ein Streit, der am 22. November v. Js. in der Wirtschaft „zum Adler“ in Grünwettersbach zwischen dem 21 Jahre alten Cigarrenmacher Gustav Wolfinger aus Grünwettersbach und dem 13 Jahre älteren Steinhauer Karl Konstantin von da entstanden war, nahm für letzteren einen verhängnisvollen Ausgang. Wolfinger hatte den Konstantin in der genannten Wirtschaft so lange gereizt, bis dieser die Geduld verlor und ihm eine Ohrfeige gab. Daraufhin ergriff Wolfinger sein Bierglas und warf es seinem Gegner an den Kopf. Konstantin wurde auf das linke Auge getroffen und so schwer verletzt, daß er auf diesem Auge das Sehvermögen verlor. Wegen seiner folgenschweren Tat stand Wolfinger heute vor der Strafkammer. Diese verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

— Aktuar Gottlob Walch, zuletzt beim Amtsgericht Mannheim, derzeit beurlaubt und Ratsschreiber in Durlach, wurde dem Amtsgericht Freiburg zugewiesen.

* Durlach, 10. Sept. Der Samstag vor 8 Tagen auf der Karlsruhe-Durlacher Straße von einem Automobil überfahrene Arbeiter Lehle von Rintheim ist in einem Karlsruher Krankenhaus an Blutvergiftung gestorben. Hoffentlich hat der ihn vertretende Rechtsanwalt für diesen schlimmsten Fall und Ausgang bei Vereinbarung der momentanen Entschädigung von 350 M. sich einen Vorbehalt ausbedungen. Lehle wird als ein braver Mensch geschildert; er hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

K. Durlach, 11. Sept. Wir wollen nicht verfehlen, die Leser unseres Blattes auf die Tanzreformatorin Isadora Duncan aufmerksam zu machen, welche am 13. ds. Mts., Dienstag abend 8 Uhr (Kaffeeöffnung 7 1/2 Uhr, Preise 10 Mark bis 1 Mark), in der Karlsruher Festhalle auftritt. In der ganzen Kulturwelt erregt sie berechtigtes Aufsehen und fand auch in Baden-Baden, wo sie kürzlich dreimal auftrat, stürmischen Beifall. Als Gegnerin des modernen Tanzes hatte sie den Mut, mit Trikot, Schnürleib und Balletrock zu brechen. Ihr Gewand besteht nur aus einem den Oberkörper verhüllenden Flor. Den Sinn für die Schönheit des menschlichen Körpers zu wecken und durch Bewegungen, welche genau den Geist jedes Musikstüdes wiedergeben, Komponisten wie Chopin und Beethoven auch dem Auge nahebringen, dabei alle klassisch schönen Stellungen antiker Statuen ins Leben zu rufen, erachtet sie für ihre heilige Lebensaufgabe. Die keusche Mädchenhaftigkeit, künstlerische und moralische Reinheit, die ihr ganzes Auftreten atmet, steht in schreiendem Gegensatz zu dem Sinnenreiz des modernen Ballets. Allen Künstlern, Musikern und Freunden menschlicher Schönheit und antiker Natürlichkeit empfehlen wir dringend diese bloß einmalige Gelegenheit.

(Durlach, 12. Sept. Der Evangelische Arbeiter- und Handwerkerverein unternahm gestern einen Besuch in Speyer, um die neuerbaute Protestationskirche und den alt ehrwürdigen Dom mit den Kaisergräbern der Salier und Hohenstaufen zu besichtigen. Die Protestationskirche erregt bei manchen Anstoß und zwar ihres Namens wegen, und diese

finden den Namen „Gedächtniskirche“ schöner, passender, milder, versöhnlicher. — Sehr logisch! Da könnte und müßte man dann aber auch den Namen „Protestanten“ umändern, etwa in: „Gedächtnischristen“. Diese Kirche ist ein Gedächtnismal an eine Tat, und diese mutige Tat war und ist und bleibt: die Protestation, und der einzig richtige Name für die Kirche ist also: Protestationskirche. Kein vernünftiger Mensch kann daran Anstoß finden und die bestehenden Gegensätze werden auch durch einen konzilianteren Namen nicht verkleinert.

† Pforzheim, 10. Sept. Gestern stürzte das 3 jährige Kind des Aug. Maier hier vom 2. Stockwerk in den Hof, woselbst es sich einen Schädelbruch zuzog und bald darauf starb.

† Mannheim, 10. Sept. Eine gemeingefährliche Hochstaplerin stand heute in der Person der 30 Jahre alten verheirateten Emilie Ziegler aus Neukirch vor der hiesigen Strafkammer. Die genannte hatte neben anderen Schwindeleien und Wechselfälschungen eine alte Dienstmagd, die hier diente, um ihre gesamten Ersparnisse im Betrage von ca. 3000 M. beschwindelt. Das Urteil lautet auf 4 Jahre Gefängnis.

† Mannheim, 10. Sept. Als vor einigen Tagen der Besitzer eines dort vor Anker liegenden Schiffes auf dasselbe zurückkehrte, fand er das Nestchen leer; seine Frau hatte das Weite gesucht; gleichzeitig war eine Summe von 1000 M. verschwunden, eine Kassetten mit 20000 M. war dagegen unberührt geblieben. Als der Mann sich behufs Anstellung der nötigen Recherchen wieder an Land begab und später zurückkehrte, war auch die genannte Kassetten nicht mehr vorhanden. Seitens der Gendarmerie erfolgte nun die Verhaftung zweier Matrosen, die im Verdachte der Mithilfe bezw. der Beihilfe an dem Diebstahle stehen.

† Oberachern, 10. Sept. Gestern mittag erstickte der 78 jährige Christian Falk. Beim Mittagessen war ihm ein Stückchen Brot in die Luftröhre geraten, das er nicht mehr herausbrachte und der Tod infolgedessen nach einiger Zeit eintrat.

Ferriktion.

16)

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von R. Zeller (U. Derelli.)

(Fortsetzung.)

Man ging zu Tische. Der Doktor bemächtigte sich der Unterhaltung und bald mußte der Baumeister erkennen, daß der ihm so fremde Mann eine ganz bestimmte Absicht hegte. Er brachte die Rede auf die Tochter des Landrats, Fräulein Lydia von Buring, und bezeichnete Hallern als einen Verehrer dieser Dame. „Sie sind sehr Dahn im Korbe in dieser Familie!“ schloß er lachend, „und man denkt in Scharfenberg allgemein, Sie werden Ihren Aufenthalt im Städtchen mit einer Verlobung abschließen.“

Kornelie sah schweigend vor sich nieder, sie wußte, daß dies Gerücht nicht wahr sein konnte, aber wie kam der Doktor dazu, es zu behaupten?

„Wer denkt das?“ fragte Hallern scharf.

„Alle!“ meinte der Doktor gleichmütig und machte eine Ruß auf.

„Und wo gab ich Veranlassung zu einem solchen Gerücht?“ fragte der junge Herr weiter, das Blut stieg ihm in die Stirn.

Doktor Kurze sah mit gutgespieltem Erstaunen empor. „Entschuldigen Sie, wenn ich zu weit ging. Es ist auch schließlich nicht recht, wenn man vorher von solchen zarten Dingen spricht.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, wandte er sich an Marianne: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, nun, wo die Eisenbahn sicher ist, kommt auch sofort die Industrie. Was meinen Sie zu Buchow, können Sie sich denken, daß Buchow binnen kurzem Fabrik- und Handelsstadt sein wird?“

Buchow war ein kleiner, elender Flecken, der sich den Namen einer Stadt anmaßte, in Wahrheit aber nichts war, als ein etwas größeres, überaus einsam gelegenes Dorf. Etliche Kramläden und ein paar Gasthöfe zeichneten es vor den andern Dörfern aus, aber diese Vorzüge waren so primitiver Natur, daß sie nur von den ganz einfachen Landleuten benutzt wurden.

Kornelie lachte. „Ehe Buchow Welt- und Handelsstadt wird, gehen vielleicht noch etliche Jahrhunderte vorüber.“

„Lachen Sie nicht, gnädiges Fräulein,“ sagte der Doktor ganz ernst. „Die Damen kennen Robertshöh? das Landgut in der Nähe der Stadt?“

„Jawohl!“ versetzte Marianne. „Soll von dort etwa das Heil für Buchow kommen? Auf

Robertshöh ist bis jetzt noch jeder Besitzer bankrott geworden.“

„Aber nun wird die Sache anders angefaßt!“ rief Kurze energisch. „Das Gut ist vorige Woche verkauft, an Industrielle aus Berlin, die Herren Sperber und Kompagnon. Mächtig reiche Leute!“

„Und diese kaufen hier ein Gut?“ fragte der Baumeister ungläubig. „Reiche Herren aus Berlin?“

„Ganz gewiß! Großartig wird es, denn die verstehen die Sache. Herr Sperber bleibt in Berlin, der Kompagnon ist schon eingetroffen, ein Herr Karmann, unverheirateter Mann, allerliebster Junggeselle und eine famose Partie für die hiesige Damenwelt. An solchen Herren hat es ja unserer Gegend gefehlt.“

„Ich dachte nicht!“ sagte Kornelie trocken, „bis jetzt hat sie niemand vermählt.“

„Nun, Fräulein, für Sie ist ja Herr Karmann vielleicht auch weniger. So eine junge Dame gehört in die Stadt, wo sie Vergnügen hat, wo sie sieht und gesehen wird.“

Kornelie lachte. „So will ich mir keine Hoffnungen auf Herrn Karmann machen!“ entgegnete sie belustigt und ein neckender Blick streifte den Baumeister.

„Was wollen denn nun aber diese Herren hier?“ fragte Marianne.

* Reichenau, 10. Sept. Mit der Weinlese dürfte hier in etwa 14 Tagen begonnen werden. Die Qualität könne als eine recht gute bezeichnet werden, da sich die Trauben in letzter Zeit noch sehr schön entwickeln konnten. Was die Quantität anbetrifft, ist ein Zweidrittel Herbst zu erwarten.

Deutsches Reich.

* Kiel, 11. Sept. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord lief um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags in den hiesigen Hafen ein. Die Festung Friedrichsort feuerte den Kaisersalut. Prinz Heinrich begab sich alsbald in das Schloß.

* Kiel, 11. Sept. Heute vormittag zehn Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt. Am nachmittag, kurz nach zwei Uhr, begab sich der Kaiser von der „Hohenzollern“, von dem zahlreich erschienenen Publikum auf das lebhafteste begrüßt, nach dem Bahnhofe und reiste mittels Sonderzuges nach Schwerin ab. Die Batterien der Festung Friedrichsort und der kleine Kreuzer „Hamburg“ feuerten wiederum den Kaisersalut. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Prinz Heinrich von Preußen begleitet den Kaiser bis Lübeck. In Bloen wird die Kaiserin den kaiserlichen Sonderzug besteigen, um gemeinsam mit dem Kaiser nach Schwerin zu reisen.

* Schwerin, 11. Sept. Heute nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhren der Kronprinz, Herzogin Cecilie und die Großherzogin-Mutter dem Kaiser und der Kaiserin mit einem Sonderzug bis zur Station Kleinen entgegen.

* Schwerin, 11. Sept. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck. Auf dem Bahnhofplatz und in den Straßen harrt eine dichtgedrängte Menschenmenge der Ankunft der Majestäten. Als um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr der Sonderzug mit den Majestäten, dem hohen Brautpaar und der Großherzogin Mutter Anastasia eintraf, spielte die Musik den Präsentiermarsch. Die Majestäten entstiegen dem Zug und wurden aufs herzlichste vom Großherzog und der Großherzogin und den übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten begrüßt. Abends fand im Goldenen Saale des Großherzoglichen Schlosses Galadiner statt.

* Schwerin, 12. Sept. Bei dem gestrigen Festmahle im Goldenen Saale des Residenzschlosses begrüßte der Großherzog den Kaiser und die Kaiserin mit folgender Ansprache: Euer Kaiserliche Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin am heutigen Tage hier begrüßen zu können, gereicht uns zu ganz besonderer Freude, und sprechen die Großherzogin und ich für diesen so freundlichen Besuch unsern Dank aus. Euer Majestät diesmaliger Aufenthalt hier selbst trägt durchaus militärischen Charakter. Werden Eurer Majestät doch von hier aus die großen Herbstübungen des Gardekorps und des 9. Korps leiten. Meine Truppen sind stolz dar-

auf, in den Reihen dieses Korps zu stehen und ich hoffe, daß, wie dieselben bei der Altona-Parade Euer Majestät Anerkennung gesunden haben, sie nunmehr auch draußen im Manöver die Zufriedenheit ihres obersten Kriegsherrn erlangen werden. Wie es mecklenburgischen Truppen vergönnt war, unter meinem in Gott ruhenden Großvater in vergangenen Zeiten tapfer mitzuwirken, so sind wir Mecklenburger allezeit bereit, unser Leben einzusetzen für unsern Kaiser, für des Vaterlandes Wohlfahrt und Ehre. Wir erheben unsere Gläser auf das Wohl S. M. des Königs und des Kaisers und J. M. der Kaiserin und Königin. Hurra!

Der Großherzog begrüßte sodann den Kronprinzen mit folgender Rede: Euer Kaiserliche Hoheit kann ich zu meiner innigen Freude als treuen Verlobten meiner vielgeliebten Schwester begrüßen und ich heiße Euer Kaiserl. Hoheit im Namen meines Hauses und meines Landes von ganzem Herzen willkommen. Ich brauche Euer Kaiserliche Hoheit nicht zu versichern, daß wir das erfreuliche Ereignis Ihrer Verlobung mit um so größerer Freude begrüßt haben, als dadurch die bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem erhabenen Hause Hohenzollern und dem meinigen aufs neue enger geknüpft werden. In solchen freudigen Momenten werden unsere Gedanken vor allem zurückgelent zu teuren Familienmitgliedern, die nicht mehr unter uns weilen, und wir müssen heute bewegten Herzens daran denken, mit welcher innigen Freude Seine Majestät der hochselige Kaiser Wilhelm Euer Kaiserl. Hoheit erhabener Herr Urgroßvater es begrüßt haben würden, daß sein Urenkel die gemeinschaftliche Urenkelin seiner beiden geliebten Schwestern, der Kaiserin Alexandra Theodorowna und der Großherzogin-Mutter Alexandrine, zum Lebensbunde heimführt. Wenn ich mich so glücklich schätzen darf, daß wir seit Jahren in treuer Freundschaft verbunden sind, so begrüßt nunmehr mein ganzes Haus hocherfreut Euer Kaiserl. Hoheit als nahen Verwandten und wir hoffen zu Gott, daß es noch glückliche und schöne Zeiten sein werden, die Euer Kaiserlichen Hoheit, wenn Sie bei uns in Mecklenburg weilen, verleben werden. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des hohen Bräutigams, Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie.

Der Kaiser erwiderte daraufhin mit einem Trinkspruch, der folgendermaßen lautete: Gestatten Eure Kgl. Hoheit, daß ich in meinem Namen, im Namen der Kaiserin und im Namen meines Sohnes für Ihre Worte aus tiefstem Herzen meinen innigsten Dank ausspreche. Mit hoher Freude haben wir die Kunde vernommen von der Verlobung meines Sohnes mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie. Es sind alle liebe und werthe Traditionen und Erinnerungen, die Euer Kgl. Hoheit hier aufgespielt haben. Euer Kgl. Hoheit haben selbst schon unserer hohen

Verwandten gedacht und ein jeder Blick in die Umgebung dieses Schlosses erweckt in mir die Erinnerung an schöne vergangene Zeiten. Ich darf von ganzem Herzen meinerseits im Namen meines Hauses Ihre Schwester willkommen heißen und versichere, daß wir sie mit offenen Armen empfangen und sie hoch ehren werden. Der Charakter Ihrer Schwester verbürgt mir das Glück meines Sohnes und damit meines Hauses und des Vaterlandes. Zu kriegerischem Schauen sind wir hierhergekommen, und da darf ich wohl die Erinnerung zurücklenken, daß es wiederholt eine Auszeichnung meines Korps gewesen, unter den Augen des hochseligen Kaisers von Ihrem hochseligen Großvater geführt zu werden. Ich hoffe, daß meine Korps auch vor Ihren Augen Gnade finden werden und daß hiersein dieser Truppen die innigen Beziehungen zwischen unseren Völkern kräftigen und erhalten werde. Die Beziehungen unserer Häuser und unserer Länder sind so innig, so fest und althergebracht, daß ich nicht anders kann, als mein Glas auf ihre Fortdauer zu erheben. Ich bitte, daß Gottes Segen ruhen möge auf Euer Kgl. Hoheit, auf der Großherzogin und Ihrem Hause und Lande. Das Großherzogliche Haus hurra!

Berlin, 10. Sept. Der „Vokal-Anzeiger“ meldet: In einer Unterredung des Vertreters des Blattes mit dem Minister Frhrn. v. Hammerstein erklärte letzterer, er denke gar nicht daran, seinen Abschied zu nehmen, weil nicht der geringste Grund dazu vorliege.

* Metz, 11. Sept. Das in Metz in Diensten stehende Kinderfräulein Martha Pester ist mit ihrem Geliebten, einem gewissen August Kolsch, Freitag abend in einem Walde bei Algringen erschossen aufgefunden worden. Beide stammen aus Düren. Es sind Beweise dafür vorhanden, daß Kolsch sie und dann sich selbst erschossen hat.

Italien.

* Rom, 11. Sept. Der „Agenzia Stefani“ wird von dem Marineministerium mitgeteilt: Am 9. September explodierte durch Zufall in der Geschoßkammer des in den Gewässern von Tschempulo befindlichen italienischen Kriegsschiffes „Marco Polo“ ein 152 Millimeter-Geschoß. Es wurde sofort Wasser in die Kammer gelassen, um einem weiteren Unglück vorzubeugen. Von den zuerst in die Kammer geiltten Personen erlitten ein Matrose und zwei Heizer durch die Gase, die sich entwickelten, eine schwere Vergiftung, an der sie starben; 17 Personen erlitten leichtere Vergiftungen und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Ursache der Explosion ist noch nicht sicher festgestellt; die Untersuchung ist eingeleitet.

Türkei.

* Konstantinopel, 11. Sept. In Smyrna wurden zwei pestverdächtige

„Also hören Sie,“ entgegnete der Doktor unglücklich wichtig. „In Robertshöh wird eine riesige Dampf-Schneidemühle gebaut, eine ganze Fabrikanlage. Nun bedenken Sie einmal den Holzreichtum der Umgegend. Sperber und Kompagnon kaufen die ganzen Wälder an und lassen sie abholzen, die Stämme wandern in die Schneidemühle, werden dort verarbeitet und gehen von da aus als Bauholz und Bretter auf der neuen Eisenbahn durch die ganze Welt. So wird's gemacht!“ schloß der Herr triumphierend.

„Da sei Gott vor!“ entgegnete Marianne von Marinizka ganz erschrocken. „Die Gegend hier ist arm und der Boden schlecht, das viele Holz ist noch unser ganzes Glück. Lassen wir die Wälder niederschlagen, die der armen Bevölkerung immer Arbeit und im Winter eine billige warme Stube gewähren, so zieht der Hunger über das Land.“

„Korn wächst auf diesem Heideboden nicht, Herr Doktor, das sollten Sie, der Sie schon so lange hier sind, wissen; aber ein Fichtenbaum gedeiht noch und der gibt Schutz und Wärme.“ Sie hatte sich ganz in Eifer gesprochen, ihre bleichen Wangen röteten sich.

Hallern sah sie an. „Sie ist doch noch sehr hübsch!“ dachte er und ihren Worten spendete er laute Zustimmung. „Ich glaube, daß Sie

für Ihre Heimat durchaus das Richtige erkannt haben,“ bemerkte er.

„Aber, gnädiges Fräulein, Sie müssen nun auch nicht gleich wieder nein sagen,“ antwortete der Doktor empfindlich. „Die Solzner Forst ist ringsum die größte. So gehen Sie doch mit gutem Beispiel voran, öffnen Sie doch der Industrie den Weg.“

„Ich werde im Gegenteil mit allen meinen Kräften diesen Plan zu verhindern suchen,“ entgegnete Marianne bestimmt, „denn ich erkenne ihn als ein Unglück für unsere Gegend, kommt er zustande.“

Der Stein des Anstoßes! Dieser Gedanke war deutlich auf dem verfinsterten Gesicht des Doktors zu lesen, er wurde sehr verstimmt. Die Herrin von Solzn durchkreuzte seine Pläne weit mehr, als sie selbst ahnte und weit mehr, als sie wissen durfte.

Doktor Kurze kannte diesen Herrn Karmann aus früherer Zeit, der alte Bekannte hatte ihn sogleich aufgesucht und sich genau über die ganze Umgegend von ihm unterrichten lassen. Beide Herren waren übereingekommen, Solzn zuerst in Angriff zu nehmen, und wenn der neue Fabrikbesitzer einen vorteilhaften Kauf mit Marianne von Marinizka abschließen würde, sollten für Herrn Kurze einige Prozente abfallen. Dieser

Gewinn wurde nun durch die bestimmte Weigerung der Dame gleich sehr in Frage gestellt. „Ich hätte sie besser kennen sollen!“ dachte der Doktor und biß sich auf die Lippen, „sie sagt zu allem nein! und bleibt der Stein des Anstoßes. Nun, schließlich wird sie tun müssen, was ich haben will, aber mit Vorsicht muß ich doch zu Werke gehen.“

Er empfahl sich bald, mit erleichtertem Herzen sahen ihn die andern scheiden. Kornelie und Hallern blieben einen Augenblick allein, der letztere trat rasch auf sie zu, nun wollte er keine Minute mehr zögern, die Antwort auf seine Frage mochte ausfallen, wie sie wollte. „Fräulein Kornelie,“ begann er mit bebender Stimme, „glauben Sie jenem Gerücht, daß dieser mir so fremde Doktor über mich in Bezug auf Fräulein von Buring verbreiten wollte?“

„Nein!“ antwortete Kornelie leise, aber fest. Sie schlug die wunderschönen braunen Augen voll zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Strandwitz. Er: „Gnädiges Fräulein sind gewiß aus Gottha?“
Sie: „Wie kommen Sie darauf?“
Er: „Sie sehen so verbrannt aus!“

Krankheitsfälle festgestellt; Herkünfte von dort werden deshalb ärztlich untersucht und desinfiziert.

Amerika.

* New-York, 10. Sept. Das „Hotel Astor“, das zur Zeit größte Hotel New-Yorks, ist heute eröffnet worden. Eigentümer desselben ist Herr Ruschenheim, der Besitzer des bekannten Restaurants „Arena“ in der 31. Straße. Das Hotel „Astor“ ist ein moderner Prachtbau, der einen Kostenaufwand von ungefähr 4 Millionen Dollars erforderte. An der heutigen Eröffnungsfeier beteiligten sich zahlreiche Persönlichkeiten aller Gesellschaftsklassen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Petersburg, 11. Sept. Der Kaiser hat die Reservemannschaften von 22 Kreisen der zum Militärbezirk Ostja gehörenden Gouvernements Oheron, Bessarabien, Jekaterinoslaw und Laurien und im ganzen Reiche eine Kategorie der Reservoffiziere zu den Waffen einberufen.

* Kronstadt, 11. Sept. Die Ostseeflotte unter Admiral Roschdestwensky ist nachmittags 2 Uhr nach dem äußersten Osten in See gegangen.

* Tokio, 11. Sept. Die Gesamtverluste der japanischen Armee in den Kämpfen um Biaojang seit dem 26. August werden auf 17,539 Mann beziffert einschließlich 136 Offiziere, die tot, und 464 die verwundet sind. Auf den rechten Flügel der Armee entfallen 4866, auf das Zentrum 4992 und auf den linken Flügel 7681 Mann.

Zu den Kämpfen bei Biaojang berichtet der Berichterstatter der Berliner Zeitung „Der Tag“ unterm 9. September aus Mukden eine bemerkenswerte Einzelheit: „Am 2. Sept. stürmte das Regiment Wyborg das Dorf Sykwatun. Der Regimentskommandeur versammelte vor dem Abmarsch zum Gefecht das Regiment vor dem deutschen Militärattaché Major v. Nudel und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Bei dem Sturm wurde der Kommandeur am Oberarm verwundet; er behielt jedoch das Kommando bei. Das Regiment verlor 2 Offiziere, 50 Mann,

2 Offiziere, 150 Mann verwundet.“ Kaiser Wilhelm ist sowohl Chef dieses 85. Infanterie-Regiments Wyborg, als auch der weiteren russischen Regimenter: St. Petersburger Leib-Garde-Regiment König Friedrich Wilhelm III. und 39. Dragoner-Regiment Narwa.

Verschiedenes.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß, nachdem der erste Teil der Stadterweiterung von Mek fertiggestellt und mit Neubauten besetzt ist, dieser den Namen „Kaiser Wilhelms-Ring“ erhält. Das ist die erste nationaldeutsche Straßenbezeichnung in Mek.

— Eine auffallende Mitteilung über das Verbot einer Schulfeier am Sedansfest bringt die „Dortmunder Ztg.“ aus Hombruch (Reg.-Bez. Arnberg): Als sich am 2. Sept. die Lehrpersonen mit den Schülkern versammelt hatten, um nach alter Weise den Jahrestag der Kapitulation von Sedan durch Ansprache, Deklamation und Gesang zu feiern, erschien plötzlich ein Polizeibeamter und erklärte, daß laut Nachricht vom Landratsamt in Hörde keine derartige Veranstaltung stattfinden solle. Lehrer und Schüler wußten gar nicht, wie ihnen geschah. Nachdem sich das anfängliche Stöhnen aber einigermaßen gelegt hatte, blieb ihnen nichts anderes übrig, als wieder heimwärts zu steuern.

— Ein sehr nützlicher Verein ist in München begründet worden, nämlich ein Verein zur Bekämpfung des schlechten Biereinschenkens.

— Höchst sonderbar! Ein hoher Herr besichtigte, so erzählt man der „Tägl. Rundsch.“, das Turnen der Rekruten. Unter den Leuten war einer, dessen Turnen vielleicht dem Fürsten imponiert hätte, während die Leistungen der übrigen noch recht mangelhaft waren. Da nun gut „abzuschneiden“, beschloß der Hauptmann, diesen einen Mann immer wieder vorturnen zu lassen. Wie gedacht, getan. Alles ging gut. Hoheit verabschiedete sich, befriedigt von den guten Leistungen der Leute, vom Hauptmann, und schloß mit den Worten: „Nur eins, Herr Hauptmann, ist mir aufgefallen: daß die Hosen

Ihrer Rekruten alle an derselben Stelle gesteckt sind.“

— Aus Pretoria wird gemeldet: Die Grabstätte des Prinzen Christian von Dänemark, der während des Burenkrieges einem Fieber in Pretoria erlegen war, ist von ruchloser Hand zerstört worden. Die Tat ist einige Tage vor Ankunft der Witwe des Prinzen erfolgt, die sich nach Afrika eingeschifft hatte, um das Grab ihres Gatten zu besuchen.

— Der Nachlaß eines Burenobersten unter dem Hammer. Der Nachlaß des verstorbenen Burenobersten Adolf Schiel wird am 19. September im Speiseaal zum Bürgerbräu in Reichenhall zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Im Nachlaß befinden sich: Burenhüte, Mützen, Reitsattel, Uhrkette, Tabakdose, ein Federhalter mit der Aufschrift: „St. Helena 1904“ und viele andere Gegenstände.

— Der französische Gesandte in Tokio hat, wie dem Daily Express aus Kobe berichtet wird, die jährliche Pension übermittelt, die der Kaiser von Rußland den beiden Nishikawis auszahlen läßt, die bei der Reise des Zaren in Japan dessen Leben retteten. Man wird sich entsinnen, daß damals, als der Zarewitsch den Dusu am Ufer des Sees Biwa besuchte, ein verrückt gewordener Polizist sich mit gezogenem Säbel auf ihn stürzte. Die beiden Nishikawis waren nicht unerheblich an der Rettung des russischen Thronfolgers beteiligt, und der Zar erwies sich dankbar, indem er beiden Leuten jährlich eine Pension auszahlen ließ, die den Nishikawis ermöglichte, in für japanische Verhältnisse angenehmer Wohlhabenheit zu leben. Als der Krieg ausbrach, sprachen die beiden Nishikawis ihre Befürchtung aus, daß sie nunmehr wohl gerädert sein würden, wieder die Kassa zu ziehen. Die Freude der Leute, daß sie sich in dieser Beziehung getäuscht hatten, war groß.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.	Nervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
--	---

Kufekes Kindermehl

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Verwilligung von Gnadengaben an Hinterbliebene etatmäßiger Beamten betreffend.

Nr. 32,384. Unter Bezugnahme auf den zweiten Absatz von Art. 30 des Statutes vom 24. Juli 1888 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 518 —, welcher lautet:

Gnadengaben können im Falle eines dringenden Bedürfnisses in einmaligen Beträgen oder in stets widerruflicher Weise verwilligt werden an:

1. Witwen etatmäßiger Beamten;
2. solche hinterlassene ledige Söhne und Töchter etatmäßiger Beamten, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt;
3. ausnahmsweise auch an Witwen solcher etatmäßiger Beamten, welche gegen ihren Willen aus dem staatlichen Dienst entlassen worden sind;

und auf die landesherrliche Verordnung vom 14. Oktober 1889 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 231) wird hierdurch bekannt gemacht, daß Gesuche um Verwilligung solcher Gnadengaben, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober und zwar in der Regel bei dem Großherzoglichen Bezirksamt einzureichen sind.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist, alljährlich von Neuem nachgesucht werden muß, und daß in allen Fällen die Verwilligung nur mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgt.

Durlach den 6. September 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Grünwettersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 4242. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Grünwettersbach belegene, im Grundbuche von Grünwettersbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Christian Konrad Krauß, Wirts in Grünwettersbach, und dessen Ehefrau Emma geb. Schieß eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag den 5. November 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Grünwettersbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. September 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Lsg. Nr. 222. 3 a 18 qm Hofraite im Ortssetzer mit Wirtshaus zur Krone. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Stall mit Heuboden.

Ohne Zubehör geschätzt zu Mk. 20,000.—

Mit Zubehör geschätzt zu Mk. 20,233.91.

Durlach den 10. September 1904.

Groß. Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht:

Schilling.

Bekanntmachung.

Die Stadt Durlach läßt am **Mittwoch den 14. September, vormittags 9 Uhr,**

in Nagels Halle in Durlach öffentlich versteigern:

Abteilung I Oberwald, Schlag 19, 20, 14:

10 Lose Streugras,

2 Lose Streugrashaufen,

2 Lose Aspenreis,

15 Lose Pfriemenhaufen.

Abteilung VII Bergwald, Schlag 30:

8 Lose Pfriemenhaufen.

Durlach den 12. September 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Marktpreise.
 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter
 M. 1.25, 10 St. Eier 85 Pf., 20 Bitter
 Kartoffeln 1 M., 50 Kilogr. Heu M. 3.—,
 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr.
 Dinkelstroh M. 1.75, 4 Ster Buchenholz
 (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 Ster
 Tannenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz
 M. 40.

Durlach, 10. Sept. 1904.
 Das Bürgermeisteramt.

**Weingarten.
 Jagd-Verpachtung.**



Die Ausübung
 der Jagd auf hie-
 siger Gemarkung
 wird in 4 Di-
 strikten, wovon

Jagddistrikt	I	586 ha,
"	II	984 ha,
"	III	488 ha,
"	IV	865 ha

umfaßt, am
Donnerstag den 22. Sept.,
 vormittags 11 1/2 Uhr,
 auf dem Rathaus dahier auf weitere
 6 Jahre öffentlich verpachtet.
 Der Entwurf des Jagdpacht-
 vertrags liegt zur Einsicht auf dem
 Rathaus hier auf.
 Weingarten, 10. Sept. 1904.
 Der Gemeinderat:
 Koch.

**Durlach.
 Zwangs-Versteigerung.**

Dienstag den 13. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr, werde ich beim
 Rathause zu Durlach gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern:
 1 Spiegelschrank und das Kar-
 toffelestragnis von 8 Ar Acker.
 Durlach, 12. Sept. 1904.
 Laier,
 Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Avis.

Geehrten Damen und Herren
 zur Nachricht, daß der **Tanz-
 Kursus** von **L. Verch** am Diens-
 tag den 13. September im Saale
 „zum Amalienbad“ beginnt.

Schulbücher
 in neuesten Auflagen und
Schulartifel
 nach Vorschrift für das
Progymnasium
 habe ich auf Lager und bitte um
 gütigen Zuspruch.

F. W. Luger,
 Ecke Behnt- und Spitalstraße.

Pepsin-Wein

einzig bewährtes Mittel gegen
Magenbeschwerden
 Flasche 1.—, 1.80.

**+ ADLER-DROGERIE +
 AUGUST PETER**
 Hauptstr. 16. - Telephon 76.

Stühle jeder Art
 werden geflochten und repariert.
H. Hartwig, Sesselmacher,
 Bammstraße 34.

Französischer Unterricht
 wird von einem gebildeten Herrn
 billigst erteilt. Off. u. O. P. 456
 an die Expedition d. Bl.

Friedenskapelle (Seboldstraße).

Montag den 12. September, abends 8 1/2 Uhr:
Predigt von Prediger G. Heinmiller
 aus Cleveland in Amerika.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Vorrätig. Für das Vorrätig.

Progymnasium

empfehl sämtliche
Schulbücher und Lehrmittel
 nach Vorschrift

Durlach. **Karl Walz**
 am Markt.

Ärztliche Anzeige.

Von **Dienstag, 13. September** ab werde ich meine ärztliche
 Tätigkeit wieder ausüben.
Leussler, Arzt.

Neu eröffnet!
Schuhwarenhaus
 Zur goldenen



Größte Auswahl sämtlicher
Herren-Schuhwaren,
Damen-Schuhwaren,
Kinder-Schuhwaren
 bei denkbar billigsten Preisen.

Rabattbücher werden ausgegeben!

16 Markgrafenstr. 16.
Karlsruhe.

Motto: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Nachfolgende Firmen schließen ihr Geschäft

abends 8 Uhr:

Wilh. Fischer.
 Franz Jordan.
 Chr. Meissburger
 Otto Meyer.

Auf den 15. Sept. ist ein **Zimmer**
 mit 1 oder 2 Betten in der Nähe
 der Fabrik Grigner zu vermieten
Auerstraße 15, 3. St.

Zimmer zu vermieten.
 Ein schön möbliertes Zimmer
 ist sofort oder später zu vermieten
Wirtschaft z. Schlöfle.

Ein Arbeiter
 kann Wohnung erhalten
Baselstr. 39 II 1.

Zimmer, ein gut möbliertes,
 ist sofort oder später
 zu vermieten
Gartenstraße 1, part.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoek, Lehrerin, Sachsenhausen
 6. Frankfurt a. M.

Evang. Jungfrauenverein

der
Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.
 Mittwoch den 14. Sept., nach-
 mittags 3 Uhr: Versammlung im
 Lokal der Frauenarbeitschule (Gast-
 hof zur Blume) zur Besprechung
 über die Teilnahme an der Haupt-
 versammlung in Heidelberg. Die
 Wichtigkeit des Gegenstandes macht
 eine möglichst zahlreiche Beteiligung
 der Mitglieder dringend wünschens-
 wert.

Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.
 Wolters anerkannt vorzügliche
**Brust-, Husten- u. Sani-
 täts-Caramellen** stets zu
 haben bei
Johann Gude, Spezerei,
 Herrenstraße 20.

Spalierbirnen und Pfirsiche,
 feine, sind zu haben bei
Frau Schmeller, Turmbergstr. 25.

Mostbirnen

hat noch zu verkaufen
J. W. Hofmann, Turmbergstr. 18.
 Den Ertrag von 2 Nuß-
 bäumen und 2 Nußbäume
 zum Fällen verkauft
Motteler, Schillerstraße 8.

Trockenes Abfallholz

ist fortwährend zu haben bei
 Zimmermeister **Frohnmüller,**
 Gartenstraße 9.
 Wagen zur Benützung vorhanden.

Abfallholz,

kleingemachtes, per Ztr. M. 1.20,
 ist fortwährend zu haben bei
 Zimmermeister **Gerhardt,**
 Gartenstraße 13.

Ein noch guterhaltener **Küchen-
 herd** und ein **Rinderklappstuhl**
 wegen Wegzugs sofort billig zu
 verkaufen

Auerstraße 1, 3. Stock rechts.

Ein **Ohmfah** ist zu verkaufen
Rehntstr. 4.

Zu verkaufen

wegen Wegzugs: Ein guterhaltener
 eiserner **Herd,** ein **Bett** mit **Rost,**
 ein großer **Kleiderschrank** zum
 Abschlagen (Nußbaum), ein **Küchen-
 tisch,** ein **Gaslüfter** (dreiarstig).
 Näheres **Karlsruher Allee 9,**
 2. Stock (jeweils morgens zwischen
 8 und 9 Uhr).

Zwei möblierte Zimmer sucht
 ein Professor des Progym. Gesl.
 Offerten an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen

auf **Monatsstelle** sofort gesucht
Turmbergstraße 27.

Ein **Mädchen,** im Nähen ge-
 wandt, sucht Beschäftigung bei einer
 Kleidermacherin. Zu erfragen bei
 der Expedition dieses Blattes.

Reparieren

und **Auspolieren** von Möbeln
 besorgt
Ludwig Ball, Schreiner,
 Pfingststraße 28.

Für ein feines Spezialgeschäft
 wird in bester Lage von Durlach
 ein **schönes geräumiges**
Ladenlokal

möglichst mit 2 Schaufenstern per
 Frühjahr zu mieten gesucht. Gesl.
 Angebote unter M. P. 50 besorgt
 die Expedition dieses Blattes.

Ein Fuhrknecht

kann sofort eintreten
Söllingen, Haus Nr. 221.

Redaktion, Druck und Verlag von R. D. H. Durlach.